

Leitfaden Hausarbeit

Aufbau und Inhalte einer Hausarbeit im Fach Geschichte

Inhalt:

Einführende Bemerkungen	2
Zuschnitt des Themas und der Fragestellung	2
Gliederungsprinzipien	3
Beispiele für Gliederungen	3
Einleitung	5
Hauptteil	5
Schluss	6
Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Anhänge	6
Sprache	6
Formalia	8
Richtlinien zu Zitierweisen und zur Form bibliographischer Angaben	9
Abgabe	10
Weiterführende Hinweise.....	11
Auf einen Blick: Checkliste für die Hausarbeit	12

Einführende Bemerkungen

Das Verfassen von Hausarbeiten ist ein zentraler Bestandteil des Studiums und mit zentralen Lernzielen verknüpft. Die Fähigkeiten, die Sie dabei erwerben, sind fundamental – nicht nur mit Blick auf einen erfolgreichen Studienabschluss. Vielmehr sind sie – anders als dies vielleicht auf den ersten Blick erscheinen mag – unmittelbar praxisrelevant für Ihre spätere berufliche Tätigkeit, und zwar in vielen Bereichen: Sich in ein Thema einzuarbeiten, es sinnvoll zuzuschneiden und es so zu präsentieren, dass andere Ihnen folgen können, ist eine Fähigkeit, die für die Arbeit in der Schule ebenso zentral ist wie für das Arbeiten im Journalismus, im Archiv, in Museen und nicht zuletzt in Unternehmen.

Unmittelbar für das Studium stellt die Hausarbeit eine Übung dar, die Sie zu selbständigem wissenschaftlichen Arbeiten befähigen soll. Ziel ist es, eine eigene Position wissenschaftlich und methodisch reflektiert begründen und die eigenen Ergebnisse in den Kontext der übrigen Forschungsliteratur einordnen zu können. Sie zeigen in einer Hausarbeit, dass Sie in der Lage sind, ein Thema auf wissenschaftlichem Niveau zu behandeln. Sie weisen sich damit als Experte/ Expertin für einen bestimmten thematischen Ausschnitt aus und zeigen, dass Sie Ihre Expertise in angemessener Form präsentieren können. In einer wissenschaftlichen Hausarbeit (im Unterschied z.B. zu einem Essay) geht es schließlich darum, einen bestimmten, begründet eingegrenzten Gegenstand (anhand ausgewählter Quellen) eigenständig zu analysieren und in kritischer Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur zu interpretieren.

Der folgende Leitfaden soll Ihnen dabei helfen, Hausarbeiten im Fach Geschichte oder in den Landeswissenschaften möglichst gut zu bewältigen. Die hier gegebenen Hinweise unterscheiden sich nicht grundsätzlich von anderen Leitfäden, wie sie etwa für das Kernstudium bereits existieren. Vielmehr geht es darum, Spezifika für das Fach Geschichte (einschließlich der Landeswissenschaften) deutlich herauszustellen.

Zuschnitt des Themas und der Fragestellung

Wichtig für das Gelingen einer Hausarbeit ist der angemessene Zuschnitt des Themas. Ein häufiger Fehler besteht darin, dass Arbeiten zu breit angelegt sind. Das führt leicht dazu, dass viele Aspekte unsystematisch behandelt und nur oberflächlich gestreift werden. Sofort einsichtig ist, dass Themen wie „Der Erste Weltkrieg“ oder „Die Französische Revolution“ für eine Hausarbeit gänzlich ungeeignet sind. Aber auch Themen wie „Die Propaganda im Ersten Weltkrieg“ oder „Die politische Kultur in der Französischen Revolution“ sind noch deutlich zu groß. Stattdessen ist es sinnvoll, sich etwa im Kontext der Propaganda im Ersten Weltkrieg z.B. mit dem Hindenburg-Mythos zu befassen.

Zentral ist weiter, sich dem Thema über eine Frage zu nähern. Geeignete Fragestellungen im Zusammenhang mit der Propaganda könnten sich etwa damit befassen, wie der Hindenburg-Mythos entstanden ist, wer an dessen Verbreitung gearbeitet hat etc.. Im Kontext des Themenfeldes der politischen Kultur in der Französischen Revolution könnte der „Kult des höchsten Wesens“ zum Thema

gemacht und gefragt werden, welche Idee dahinter stand oder welche Resonanz dieser Kult in der Bevölkerung fand.

Grundsätzlich muss es das Ziel sein, ein Thema so zuzuschneiden, dass Sie als Autor/Autorin einer Hausarbeit die exemplarische Bedeutung dieses Themas deutlich machen und eine hinreichend große Expertise erwerben können, um das Thema im Rahmen einer Hausarbeit erschöpfend behandeln zu können. Wichtig: Sprechen Sie das Thema mit dem Dozenten/ der Dozentin ab!

Gliederungsprinzipien

Hausarbeiten gliedern sich grundsätzlich so, dass der Hauptteil der Arbeit von der Einleitung und dem Schluss eingerahmt werden. Was die Gliederung des Hauptteils angeht, lassen sich grundsätzlich zwei Prinzipien unterscheiden: die systematische und die chronologische Gliederung.

Da es bei historischen Hausarbeiten darum geht, Veränderungsprozesse oder bestimmte historische, also in der Vergangenheit verankerte Konstellationen zu beschreiben und zu analysieren, sollte sich dies auch in der Gliederung widerspiegeln. Gleichzeitig aber erzählen Sie in einer Hausarbeit nicht einfach eine Geschichte nach, sondern konzentrieren sich analytisch auf bestimmte Aspekte. Das bedeutet, dass eine Gliederung zwar rein systematisch angelegt sein kann, sie aber zumeist chronologische *und* systematische Elemente enthält. (Beispiel s. unten).

Beispiele für Gliederungen:

Erstes und zweites Beispiel: systematische Gliederungen

Die Quantifizierung von Herrschaft? Zur Funktion von Zahlenangaben in der Selbstdarstellung des Augustus

1. Einleitung
2. Zahlen und Ziffern in den Res Gestae Divi Augusti
 - 2.1 Kardinalzahlen
 - 2.2 Ordinalzahlen
 - 2.3 Iterationen und Iterationszahlen
 - 2.4 Ungenaue Angaben
 - 2.5 Sonstige Quantifizierungen
 - 2.6 Die Verteilung der Zahlen
3. Zwischen Tradition und Legitimation – Die Funktion der Zahlen
 - 3.1 Bauwerke, Spiele und Kult
 - 3.2 Senat und Ehrungen durch den Senat
 - 3.3 Außenpolitik und Militär
 - 3.4 Ämter
 - 3.5 Innenpolitik und Versorgungsmaßnahmen
4. Fazit

Herrschaftslegitimation in der *Vita Caroli Quarti*

1. Einleitung
 - 1.1 Fragestellung
 - 1.2 Quellenlage und Forschungsstand
 - 1.3 Methode und Vorgehensweise
2. Die *Vita Caroli Quarti*
 - 2.1 Entstehung und Datierungsproblematik
 - 2.2 Aufbau und Form
 - 2.3 Überlieferung
3. Religiöse Selbstinszenierung und Herrschaftslegitimation
 - 3.1 Mittelalterliche Vorstellungen einer tugendhaften Lebensführung
 - 3.2 Göttliche Interventionen und Vorherbestimmung
 - 3.3 Prophetische Visionen - Karls Traumgesicht von Terrenzo
4. Zusammenfassung

Drittes und viertes Beispiel: Verknüpfung von Chronologie und Systematik

Die Entchristianisierung in der Französischen Revolution

1. Einleitung
2. Die Kirchenpolitik der Revolution bis zum Sommer 1793
3. Antiklerikale Maßnahmen im Sommer und Herbst 1793
 - 3.1 Antiklerikale Protestaktionen
 - 3.2 Die Einführung der Priesterehe
 - 3.3 Die Einführung des Revolutionskalenders
4. Der „Kult der Vernunft“ (Herbst 1793/Frühjahr 1794)
 - 4.1 Das Feste der Vernunft
 - 4.2 Die Umweihung der Kirchen in „temples de la raison“
 - 4.3 Der Kult des Höchsten Wesens
5. Fazit

Die Erinnerung an den spanischen Bürgerkrieg als Gegenstand franquistischer und postfranquistischer Geschichtspolitik

1. Einleitung
2. Franquistische Geschichtspolitik und der Bürgerkrieg (1939-1975)
 - 2.1 Der Bürgerkrieg als Legitimation des Regimes
 - 2.2 Die jährliche Siegesfeier als Beispiel der franquistischen Propaganda
3. Das demokratische Regime und der vergessene Krieg (1976-2007)
 - 3.1 Geschichtspolitik während und nach der Transición: Kollektives Vergessen zur Wahrung des politischen und sozialen Friedens
 - 3.2 Der Beginn der Aufarbeitung in Politik und Öffentlichkeit
 - 3.3 Die Bürgerbewegung zur Öffnung von Massengräbern
4. 2007 und danach: Die Ley de Memoria Histórica und ihre Folgen
5. Fazit

Einleitung:

Die Einleitung enthält in der Regel folgende Elemente:

- Kurze Hinführung zum Thema, die die Relevanz des Themas deutlich werden lässt.
- Entwicklung eines schlüssigen Erkenntnisinteresses und einer Fragestellung. Es ist dabei nicht sinnvoll, eine solche Fragestellung „freihändig“, das heißt ohne genaue Kenntnis der Forschungsliteratur zu dem Thema, zu entwerfen. Die Basis Ihrer Fragestellung bilden die Fragen, die auch in der Literatur zum Thema gestellt werden. Fragen Sie sich dabei: Warum ist die Forschungsfrage relevant und wichtig? Was soll mit der Beantwortung der Frage gezeigt oder erklärt werden? Beziehen sie an dieser Stelle auch zu verwendende Quellen in Ihre Überlegungen mit ein: Wie verhalten diese sich zu Ihrer Fragestellung? Welche Fragen legt die Quelle nahe? Achten Sie darauf, dass Fragestellung und gewählte Quelle sich plausibel aufeinander beziehen lassen und dass die Quellenauswertung einen Erkenntnisgewinn im Sinn Ihrer Fragestellung bringt.
- Knappes Skizzieren der Literaturgrundlage und des Forschungsstandes. Hier behandeln Sie die Frage, wie gut ein Thema überhaupt erforscht ist, aber auch, ob es unterschiedliche Positionen zum Thema oder sogar Forschungskontroversen im Zusammenhang mit dem Thema gibt. Eine einfache Aufzählung der wichtigsten Titel ist hier nicht gemeint.
- Quellenkritik und Methode (hängt davon ab, welchen Stellenwert die Quellenarbeit in der Hausarbeit hat). Hier sollten Sie kurz die verwendeten Quellen vorstellen, eventuell verbunden mit einigen wenigen Aussagen zur Quellenlage. Sie sollten hier auch sehr knapp die Eignung der gewählten Quellen für die Bearbeitung Ihres gewählten Themas darlegen. An dieser Stelle kann auch eine kurze quellenkritische Einordnung erfolgen, im Zusammenhang mit der Erläuterung Ihrer Vorgehensweise (Methode). Weiterführende Bemerkungen etwa zu den Erkenntnisgrenzen der von Ihnen verwendeten Quellen gehören in die Analyse, also den Hauptteil Ihrer Arbeit. Je nach Thema (oder nach Maßgabe Ihrer Dozentin / Ihres Dozenten) sind sie dort in die Analyse einzubetten oder eher in einem getrennten quellenkritischen Abschnitt unterzubringen.
- Prägnante Erläuterung des Aufbaus der Arbeit. Erläutern Sie bitte Ihre Gliederung: Warum werden die gewählten Aspekte in der gewählten Reihenfolge behandelt, wie hängen sie zusammen und wie tragen sie dazu bei, die leitende Fragestellung zu beantworten? Achten Sie bitte auf eine einsichtige Gliederungsstruktur!

Faustregel für den Umfang der Einleitung: mindestens ein Zehntel der Arbeit.

Hauptteil:

- Die Struktur folgt dem in der Einleitung dargelegten argumentativen Aufbau der Arbeit. Der Dreh- und Angelpunkt der Arbeit ist die Fragestellung. Bei allem, was sie schreiben, sollten Sie

sich fragen, ob und wie das mit der Fragestellung zusammenhängt. Insbesondere gilt dies für die Kontextualisierung des Themas. So wichtig es ist, den historischen Kontext des gewählten Themas deutlich zu machen, sollten Sie auf keinen Fall zu weit ausholen. Ein häufiger Fehler bei Hausarbeiten besteht darin, dass zuerst einmal Seiten damit gefüllt werden, die „Vorgeschichte“ von etwas zu erzählen, ohne dass der konkrete Zusammenhang zum Thema deutlich würde.

Beispiel: Wenn Sie über ein konkretes Ereignis oder eine konkrete Entwicklung innerhalb der Französischen Revolution schreiben, können Sie nicht erst die Ursachen der Revolution und deren Verlauf erläutern. Die Auswahl dessen, was für eine gelungene Kontextualisierung aufgegriffen werden sollte, ist schwer zu treffen, sodass die Gefahr besteht, dass das in einem hinführenden Teil Formulierte beliebig wird. Daher: Um zu ermitteln, was für die Kontextualisierung relevant ist, müssen Sie immer von der Fragestellung ausgehen, sich also fragen, was aus dem Kontextwissen für Ihre Fragestellung wichtig ist.

- Roter Faden:
 - o Nicht von der verwendeten Literatur oder den Quellen vorgegebene Inhalte nacherzählen, sondern anhand der Fragestellung gezielt Schwerpunkte auswählen und behandeln,
 - o dabei klar argumentieren und auf plausible Übergänge zwischen den Kapiteln achten.
- Die Materialbasis in Quellen und Literatur sollte ausreichend breit sein und hinsichtlich Ihrer Fragestellung entsprechend erschöpfend ausgewertet werden.
- Divergierende Forschungsmeinungen sind zu berücksichtigen, Kontroversen anzusprechen.
- Daten und Fakten sind korrekt wiederzugeben.

Schluss:

- Bündige Zusammenfassung der Ergebnisse. Dabei nehmen Sie Bezug auf die in der Einleitung gestellte(n) Frage(n). Formulieren Sie bitte konzise und prägnant.
- Sie ordnen Ihre eigenen Ergebnisse ein, etwa mit einem Ausblick auf die weitere Entwicklung und historische Zusammenhänge oder mögliche weitere Forschungsfragen.
- Der Schluss enthält keine neuen Argumente.

Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Anhänge:

- Geben Sie nur die Literatur an, die auch in der Arbeit verwendet wurde, d. h. diejenige, die in Fußnoten oder Anmerkungen angeführt ist.
- In der Regel unterscheiden Sie nach Quellen und Forschungsliteratur (insbes. in der Zeitgeschichte kann diese Unterscheidung u.U. entfallen) und listen beides jeweils gemäß der Hinweise für bibliographische Angaben alphabetisch geordnet auf.
- Die Angaben folgen einem einheitlichen Muster und sind vollständig.
- Sollte Ihre Arbeit einen Anhang haben, so steht dieser zwischen Schluss und Literaturverzeichnis. Alle im Anhang angeführten Materialien bedürfen einer Quellenangabe.

Sprache

Formulieren Sie in vollständigen, grammatikalisch korrekten Sätzen unter Beachtung der gültigen Rechtschreibungs- und Zeichensetzungsregeln. Achten Sie auf sprachliche Eigenständigkeit und verzichten Sie auf Paraphrasen. Bemühen Sie sich um differenzierte Aussagen, um begriffliche Präzision, um einen verständlichen Satzbau und um nachvollziehbare Sinnabschnitte. Pauschalisierungen, unbegründete Wertungen und Umgangssprache sind unbedingt zu vermeiden. Achten Sie auch auf eine korrekte Verwendung der Tempora!

Absätze

Die Funktion von Absätzen ist es, dem Leser/der Leserin die Lektüre zu erleichtern. Ein Fließtext ohne jeden Absatz wirkt zumeist eher abschreckend. Das heißt aber nicht, dass Absätze beliebig oder möglichst zahlreich gesetzt werden sollten. Die Verbesserung der Lesbarkeit eines Textes wird dadurch erreicht, dass Absätze eine gewisse Sinneinheit bilden. Abschnitte entsprechen also etwa Argumentationsschritten oder unterschiedlichen Aspekten zum Thema. Daher sollte ein Absatz in aller Regel auch nicht aus einem einzelnen Satz bestehen. Aspekte oder Argumente müssen erläutert werden. In einem Absatz aus einem Satz stünde ein Aspekt oder ein Argument ohne Erläuterung ganz für sich alleine. Das macht deutlich, dass ein „Ein-Satz-Absatz“ keinen Sinn ergibt.

Temporale Differenzierung

Erzähltempus ist im Deutschen das Präteritum, was auch für historiografische Arbeiten gilt. Das Präsens wird in der Regel zur Wiedergabe von Theorieansätzen und Forschungsmeinungen, eigenen Urteilen und zeitlos gültigen Aussagen verwendet. Beispiele: "Mommsen behauptet...", "Wehler vertritt die Auffassung...", "Die Quelle gliedert sich in zwei Teile..." usw..

Modale Differenzierung

Wiedergegebene Aussagen folgen der Form der indirekten Rede. Der Modus der indirekten Rede ist im Deutschen der Konjunktiv des Präsens. Im Plural wird der Konjunktiv II verwendet.

Zitate

Wörtliche Zitate sollten jeweils eine spezifische Funktion haben. Dies gilt für Quellenzitate genauso wie für Zitate aus der Forschungsliteratur. Wichtig ist, dass ein Zitat nie einfach für sich spricht. Wenn Sie aus einer Quelle zitieren, muss immer deutlich werden, warum Sie das machen und was das Zitat Ihrer Meinung nach zeigt oder belegt. Mit Zitaten aus der Forschungsliteratur sollten Sie sehr sparsam umgehen. Sie dienen der Wiedergabe einer pointierten Meinungsäußerung, bei der es auf den tatsächlichen Wortlaut ankommt, nicht dem Beleg von Sachverhalten. Längere Zitate (über drei Zeilen) sollten Sie einrücken.

Bitte genau, d.h. wortgetreu zitieren! Zitate sollten Sie nicht im Anschluss in eigenen Worten nacherzählen, sondern analysieren und interpretieren. Wenn wörtliche Zitate in den Text integriert werden, müssen sie auch in die Syntax des Satzes eingepasst werden, d.h. der gesamte Satz muss flüssig und bruchlos gelesen werden können; eventuell notwendige Ergänzungen durch eckige Klammern

[Ergänzung], Auslassungen durch drei Punkte [...] kennzeichnen. Auslassungen am Anfang oder Ende eines Zitats müssen nicht gekennzeichnet werden. Rechtschreibfehler im Original werden nicht verbessert, sondern gegebenenfalls durch [sic!] gekennzeichnet.

Formalia

Richtlinien zum Aufbau und zur äußeren Form der Arbeit

Seitenformat

Grundlage ist das Seitenformat DIN A4 (das Standardformat für alle Textverarbeitungsprogramme), allerdings mit dem Unterschied, dass rechts ein Korrekturrand von bis zu 3,5 cm (nach Maßgabe der Dozentin / des Dozenten) einzurichten ist. Der Zeilenabstand ist auf 1,5 einzustellen. Schriftgröße bei Times New Roman 12 pt, bei Arial 11 pt, Fußnoten in 10 pt! Seiten müssen nummeriert sein.

Titelblatt

Folgende Informationen müssen vorhanden sein:

- Name der Universität, Angabe des Fachbereichs

Art und Titel der Veranstaltung,

- Aktuelles Semester (z.B. WiSe 2018/19),
- Name des Dozenten/der Dozentin,
- Titel der Arbeit,
- Name, Adresse und Matrikelnummer des/der Studierenden,
- Studiengang und Anzahl der Fachsemester, Modulangabe.
- Datum der Abgabe.

Die optische Gestaltung des Titelblattes steht Ihnen frei.

Umfang

Der Umfang Ihrer Hausarbeit richtet sich jeweils nach der Angabe in Ihrer Prüfungsordnung für das gewählte Modul.

Inhaltsverzeichnis

Alle Gliederungspunkte der Arbeit müssen mit der jeweiligen Seitenzahl angegeben werden. Das Titelblatt und das Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert und nicht genannt. Das Literaturverzeichnis, das Abkürzungsverzeichnis und der Anhang sollten dagegen im Inhaltsverzeichnis aufgeführt werden.

Die Gliederungspunkte müssen im Text der Arbeit auch als Überschriften vollständig aufgeführt werden. Die Angabe etwa nur der Ziffer (z.B. 2.1) reicht nicht aus. Jede Gliederungsebene muss aus mindestens

zwei Unterpunkten bestehen. Als Faustregel: Ein Unterpunkt sollte mindestens eine Seite lang sein. Absätze im Text markieren einen Sinnzusammenhang.

Anmerkungen, Fußnoten/ Endnoten

Fußnoten dienen dem Nachweis von Fundstellen und Quellen-/Literaturhinweisen. Außerdem können sie weitere Erläuterungen oder Informationen enthalten, die für die Argumentation im Fließtext nicht unbedingt notwendig sind, aber sinnvolle Ergänzungen darstellen.

Richtlinien zu Zitierweisen und zur Form bibliographischer Angaben

Es gibt verschiedene im Fach Geschichte akzeptierte Zitierweisen, die sich an einigen Punkten unterscheiden (<https://www.mentorium.de/ebook/wissenschaftliches-arbeiten/zitieren-zitation-zitierregeln-zitierenormen-tipps/>; speziell für die Alte Geschichte siehe: http://www.uni-kassel.de/fb05/uploads/media/Zitationsrichtlinien_Alte_Geschichte_Kassel.pdf). Gemeinsam ist den meisten in unserem Fach verbreiteten Zitierformen, dass in Fuß- oder Endnoten zitiert wird (Chicago-Style oder deutsche Zitierweise: <https://www.mentorium.de/zitieren-im-chicago-stil/>). Andere Fächer (etwa die Sozial- und Literaturwissenschaften) pflegen andere Zitierkonventionen (oft basierend auf dem sogenannten Harvard-Style, der Zitationen im Fließtext vorsieht). Wir empfehlen, den Zitierkonventionen unseres Faches zu folgen. Diesen entspricht auch die von uns hier vorgeschlagene Form bibliografischer Angaben (siehe unten). Es steht Ihnen aber frei, anderen Zitierweisen zu folgen, solange Sie dabei einheitlich vorgehen und die Informationen vollständig sind im Sinne der in diesem Leitfaden gemachten Ausführungen (alle relevanten bibliografischen Angaben und der Verweis auf konkrete Textpassagen über Seitenangaben, außer wenn Sie sich auf einen Text als Ganzen beziehen.)

Auch für bibliographische Angaben gibt es keine verbindliche Form, jedoch sollen im Folgenden Vorschläge für die Zitation verschiedener Gattungen gemacht werden.

Anmerkung zum Folgenden: Mehrere HerausgeberInnen sind einheitlich in einer begrenzten Zahl (einer bis drei) in der Reihenfolge ihrer Nennung auf dem zitierten Werk eindeutig durch Satzzeichen getrennt aufzulisten (Semikolon oder Komma). Bleiben weitere Herausgeber ungenannt, so ist dies durch eine Formulierung wie u.a. (oder et al.) zu kennzeichnen. Auch hier bitte einheitlich vorgehen. Analog verfahren Sie bitte mit Erscheinungsorten. Im Zweifel fragen Sie hier bitte Ihre Dozentin, Ihren Dozenten.

Monografie

VerfasserInnenname, Vorname, Titel(. Untertitel), Erscheinungsort(e) ^{Auflage} Erscheinungsjahr.

Sammelbände

HerausgeberInnenname, Vorname (Hg.), Titel(. Untertitel), Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Aufsätze in Zeitschriften

VerfasserInnenname, Vorname, Titel des Beitrags(.Untertitel), in: Name der Zeitschrift Band. Teilband (Jahrgang), Seitenzahlen.

Aufsätze in Sammelbänden

VerfasserInnenname, Vorname, Titel des Beitrags(.Untertitel), in: HerausgeberInnenvorname Name (Hg.), Titel des Sammelbandes(.Untertitel), Erscheinungsort (e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr, Seitenzahlen.

Artikel aus Lexika

VerfasserInnenname, Vorname, Titel des Beitrags, in: Titel des Lexikons, Band, ^{Auflage}Erscheinungsjahr, Seiten-/Spaltenzahlen.

Unveröffentlichte Dissertationen

VerfasserInnenname, Vorname, Titel und Untertitel, Diss. Name der Universität, Land Jahr.

Internetseiten

Bei Seiten aus dem Internet ist die Angabe des Titels der Seite und der genauen Hypertext-Adresse erforderlich sowie das Datum, an dem die Seite zuletzt gesichtet wurde. Sofern auf den Seiten Angaben zur Zitationsweise gemacht werden, sollten Sie sich an diese halten. Andernfalls können Sie sich am folgenden Beispiel orientieren:

VerfasserInnenname, Vorname, Titel.(Untertitel), in: Onlineportal (Veröffentlichungsdatum), <Link>, letzter Zugriff am Tag.Monat.Jahr.

Abgabe

Bei der Abgabe reichen Sie ein:

1. Eine vollständige, digitale Version Ihrer Hausarbeit in Form eines ungeschützten Pdf-Dokumentes (per e-mail oder nach Maßgabe Ihrer Dozentin / Ihres Dozenten durch Hochladen auf moodle; jeweils in einer einzigen Datei) und
2. eine vollständige, ausgedruckte Version ihrer Hausarbeit,
3. Eine ausgedruckte (und im Falle einer digitalen Abgabe eingescannte), von Ihnen handschriftlich unterzeichnete, eidesstattliche Erklärung, dass die Arbeit von Ihnen selbst und nur unter Verwendung der von Ihnen angegebenen Mittel angefertigt worden ist, und dass Sie alle Stellen, die im Wortlaut und/oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen worden sind, eindeutig gekennzeichnet haben („Ehrenwörtliche Erklärung“). Eine Vorlage finden Sie unter www.uni-kassel.de/fb05/uploads/media/Plagiat_Erkl.pdf

Die digitalen Dokumente (pdf-Fassung der Hausarbeit und Scan der „Ehrenwörtlichen Erklärung“) senden Sie bitte per Email an den Dozenten/die Dozentin der Veranstaltung. Die ausgedruckte Arbeit werfen Sie bitte in das Postfach des Dozenten/der Dozentin im Dekanat des FB 05: Nora-Platiel-Str. 1, Raum 2309.

Weiterführende Hinweise:

Link zum Angebot des Servicecenter Lehre:

<https://www.uni-kassel.de/einrichtungen/servicecenter-lehre/angebote-fuer-studierende/studierkompetenz-staerken.html>

Unter dem Punkt „Studierkompetenz stärken. Lernen, Schreiben, Präsentieren“ finden Sie diverse wichtige Schulungsmöglichkeiten, u.a. einen Kurs zum Umgang mit Word. Aber auch Kurse zur Rechtschreibung, allgemeinem wissenschaftlichen Arbeiten etc.

Literaturhinweise:

Sehr knapp und an der Praxis orientiert:

Neumann, Friederike, Schreiben im Geschichtsstudium, Opladen 2018.

Sehr strukturiert; das Kapitel „Sprache als Werkzeug“ gibt konkrete Tipps zur Verbesserung der eigenen Ausdrucksfähigkeit:

Kruse, Otto, Lesen und Schreiben, Konstanz/München³2018.

Auf einen Blick: Checkliste für die Hausarbeit

Thema und Literaturrecherche

- Hat mein Thema den richtigen Zuschnitt und gibt es (genügend) passende Literatur dazu?
- Bin ich sicher, die einschlägige Literatur zu dem Thema gefunden zu haben?

Gliederung und Einleitung

- Kann ich plausibel machen, warum das Thema wichtig und interessant ist?
- Habe ich eine schlüssige Fragestellung?
- Kann ich mein Vorgehen schlüssig erläutern? (Wenn nicht, müsste die Gliederung und die Herangehensweise nochmal überdacht und möglicherweise verändert werden.)
- Habe ich den Forschungsstand verständlich und prägnant skizziert?

Umgang mit Quellen und Literatur

- Ist meine Materialbasis insgesamt hinreichend breit?
- Habe ich es vermieden, die Literatur lediglich zu paraphrasieren, und habe ich stattdessen eigenständige Formulierungen gefunden?
- Bin ich ggf. auf unterschiedliche Forschungsmeinungen und -kontroversen eingegangen?
- Habe ich mein Quellenmaterial selbständig und erschöpfend (also nicht nur rein punktuell) ausgewertet?
- Habe ich Daten und Fakten sachlich korrekt wiedergegeben?

Darstellung und Sprache

- Orientiert sich meine gesamte Darstellung an meiner Fragestellung?
- Sind meine Sätze verständlich? (Wenn man seine eigenen Sätze mit einem gewissen zeitlichen Abstand selbst nicht mehr versteht, ist das ein klarer Warnhinweis!)
- Folgt meine Darstellung einem roten Faden und enthält keine Gedankensprünge?
- Verfolge ich eine klare Argumentation?
- Sind meine Absätze sinnvoll gesetzt?
- Habe ich plausible Überleitungen zwischen den Kapiteln?

Schluss

- Habe ich meine Ergebnisse bündig zusammengefasst, diese noch einmal breiter eingeordnet und einen Ausblick gegeben?

Stimmen die wissenschaftlichen Formalia?

- Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis
- Eindeutige Gliederungssignale im Text,
- Multifunktionale Anmerkungen (Verweis, Ergänzung),
- Korrekte, einheitliche und vollständige Zitierweise,
- Unmissverständliche Nachprüfbarkeit der Informationen,
- Ehrenwörtliche Erklärung.